

Sopranistin zeigt auch bei Ehrung ihre Extraklasse

Auszeichnung Die Allgäuerin Andrea Jörg erhält in Füssen den Großen Kulturpreis der Gabler-Stiftung Obergünzburg

VON KLAUS WANKMILLER

Füssen Zur Überreichung des mit 10000 Euro dotierten Großen Kulturpreises der Gabler-Stiftung konnte man sich keinen besseren Ort wünschen: Im Foyer des Füssener Festspielhauses hatte vor vielen Jahren die Karriere der Sopranistin Andrea Jörg begonnen. Die Familienstiftung rund um die Saliter-Bank in Obergünzburg hat es sich zur Aufgabe gemacht, herausragende Künstler und Institutionen mit einem Geldpreis zu unterstützen. Keine leichte Aufgabe, wie Stefan Gabler, Vorsitzender der Stiftung verrät. Die aktuelle Niedrigzinspolitik lässt Stiftungsgelder schrumpfen. Dennoch ist es für das Familienoberhaupt wichtig, „Gelder, die in unserer Region erwirtschaftet wurden, wieder dorthin zurückfließen zu lassen“. So stammen die meisten Träger dieses Kulturpreises aus dem Allgäu.

Für Füssens Bürgermeister Paul Jacob war es eine große Ehre, dass diese Auszeichnung in der Kulturstadt Füssen überreicht wurde. Landrätin Maria Rita Zinnecker bedankte sich bei den Initiatoren für

18 Jahre Engagement in der Kultur im Allgäu.

Die Laudatio hielt der Komponist Kurt Gäble, der das ereignisreiche Leben der noch jungen Sopranistin in Streiflichtern vorstellte. Geboren wurde Andrea Jörg in Oberschwär-

zenberg in der Gemeinde Oy-Mittelberg. Sie wuchs in 1000 Metern Seehöhe in einem Bauernhof auf. Schon früh profitierte sie vom gemeinsamen Musizieren in ihrem Elternhaus. Vor allem der Vater begleitete die junge Sängerin zu ihren

Auftritten. Mit zehn Jahren wirkte sie als Otto in der ersten Ludwigs-Produktion in Füssen mit. Der große Durchbruch gelang ihr mit 17 Jahren, als sie vom Laudator für das Musical „Franziskus“ in der Rolle der Clara engagiert wurde. Nach dem Besuch der Berufsschule in Krumbach und dem Studium an den Universitäten in Würzburg und München folgten mehrere Auszeichnungen und Verpflichtungen an den Opernhäusern in Nürnberg, Chemnitz, Haldenstein und Frankfurt. In der diesjährigen Ludwigs-Produktion in Füssen sang sie die Rolle der Sophie von Bayern. Ihr Repertoire reicht von Barock bis zu Gegenwart. Erfrischend sind auch ihre Cross-over-Interpretationen. Für Gäble ist besonders bemerkenswert, dass sie ihre Bodenständigkeit nie verloren hat.

Die Auszeichnung erhielt Andrea Jörg im Rahmen einer Matinee, in der sie Kostproben ihres Könnens zeigen durfte, gefühlvoll begleitet von Philipp Heiß auf dem Klavier. Schon vom ersten Ton an wurde deutlich, dass dieses Ausnahmemental eine sehr große Bühnenpräsenz hat. Bereits im ersten Stück, der

Arie „Je veux vivre“ aus Charles Gounods Oper Roméo et Juliette zeigte die Sopranistin große Stimmgewaltigkeit, Temperament und saubere Intonation bis in die höchsten Höhen. Mit Franz Lehárs tanzfreudigem „Meine Lippen“ aus Giuditte konnte Andrea Jörg beweisen, dass sie auch im Genre Operette zu Hause ist. In Leonard Bernsteins „Glitter and be Gay“ wechselte sie in die Sparte Musical und zeigte in diesem Lied die Gefühlslandschaft von traurig bis sehr fröhlich. Auch in der Gattung Kunstlied überzeugte Jörg mit „Ich schwebe“ von Richard Strauss mit großer Strahlkraft. Ganz im Dialekt notierte Johannes Brahms „Die Trauernde“, nachdenklich und besinnlich vorgelesen. Schlusspunkt war das Lied „I don't know“ aus dem Musical Jesus Christ Superstar von Andrew Lloyd Webber.

Das Auditorium hielt es nun nicht mehr auf den Sitzen und wurde mit zwei Zugaben belohnt: Der Erzherzog-Johann-Jodler und „Ist doch die Erde so schön“ von Johannes Brahms. Jeder der Anwesenden war davon überzeugt, dass diese Auszeichnung mehr als verdient ist.



Glückliche Gesichter bei der Preisverleihung (von links): Josef Gabler (Stiftungsvorsitzender), Andrea Jörg (Preisträgerin), Werner Hofmann (Stiftungsnotar) und Kurt Gäble (Komponist und Laudator).

Foto: Klaus Wankmiller